

www.E-learning.xx.xy – hat das Netz ein Geschlecht?

Heute nutzen immer mehr Menschen die Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) wie Computer und Internet: Ferien buchen, Steuern deklarieren, einen medizinischen Rat oder einen Job suchen. Andere und neue Welten – wenn auch nicht nur heile oder bessere – eröffnen sich. Der Bundesrat fordert in der Strategie zur Informationsgesellschaft¹ unter anderem den Zugang und die Befähigung aller Bewohner/innen der Schweiz und finanziert eine breit angelegte Bildungsoffensive. Denn: Wer sich nicht ins Netz einschalten kann oder will, bewegt sich nicht in der digitalisierten Welt. Es entstehen sozusagen zwei Welten, dazwischen ein Graben, der «digital Divide».

Bewegt Sie dieses Phänomen des «digital Divide»? Auf welcher Seite des Grabens stehen Sie? Befinden sich Ihnen nahe Personen auf der gleichen Seite wie Sie? Haben Sie Lust auf ein Gedankenspiel? Wenn ja, lassen Sie sich auf drei Situationen ein und malen Sie sich die Fortsetzung aus.

Schülerinnen der Volksschule²:

Für die 15-jährige Schweizerin Ida ist es sehr wichtig, mit dem Computer zu arbeiten. Das tut sie häufiger zu Hause (63 %) als in der Schule (21 %). Spielen oder arbeiten mit diesem Instrument macht ihr Spass. Ida merkt nicht, wie die Zeit vergeht. Trotz allem ist ihr Interesse für Computer eher klein. Ihre Kollegen sind an den neuen Technologien deutlich interessierter. Zudem hat sie ein signifikant geringeres Selbstvertrauen im Umgang mit dem Computer als ihre Kollegen.

Die gleichaltrige Amerikanerin Carol unterscheidet sich in zwei Punkten von Ida: Carols Interesse an Computern ist gleich gross wie das ihrer amerikanischen Kollegen. Und es fällt auf, dass ihr Selbstvertrauen im Umgang mit diesem Instrument deutlich grösser ist als das von Ida. Stellen Sie sich die Fortsetzung vor: Welche der beiden Frauen wird eher Informatikerin?

Mitreden in einer Newsgroup³:

Ein Kollege macht in einer Newsgroup mit und analysiert die Kommunikation der Gruppe. Er stellt fest, dass wenige feindselige Äusserungen das Klima des Forums bestimmen können. Viele Männer äussern sich häufig, stellen lange Beiträge ins Netz und führen eine Art Monolog. Mehr als 30 % der Frauen machen im Forum mit, sind aber zurückhaltend mit Beiträgen (10 bis 15 %).

Würden Sie ein Forum einrichten, das gezielt moderiert wird? Oder würden Sie den Zugang beschränken?

Kursdesign⁴:

Eine Computerschule bietet Kurse für Frauen und Männer an: In einem Kurs werde eher pragmatisch und nüchtern gearbeitet. Dieser Kurs sei aber sozialorientiert, was vermuten lässt, dass die Teilnehmenden Erfahrungen austauschen und der persönliche Hintergrund angesprochen wird. Die Menschen im andern Kurs gehen eher spielerisch mit Technik um und seien davon fasziniert.

Welcher Kurs spricht Sie an? Welcher wirbt mit dem Label «frauenspezifischer Zugang zum Computer»?⁵

Zurück zur Bildungsoffensive des Bundesrates: Der «digitale Divide» besteht nicht nur zwischen Reich und Arm, Jung und Alt, weniger Gebildeten und Gebildeten, sondern auch zwischen Frauen und Männern.

Monika Reber-Wyss

Projektleiterin
ICT.SIBP-ISFPF Deutschschweiz, Dozentin SIBP

¹ Bundesrat, 18.2.1998, Strategie für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz.

² Freie Interpretation der Zahlen aus dem Bericht «Für das Leben gerüstet? Die Grundkompetenzen der Jugendlichen – Nationaler Bericht der Erhebung PISA 2000». Bundesamt für Statistik und Kantonale Erziehungsdirektoren.

³ nach DÖRING, Nicola (2000) Geschlechterkonstruktion und Netzkommunikation. Opladen: West-deutscher Verlag.

⁴ nach DÖRING, Nicola (2000) Geschlechterkonstruktion und Netzkommunikation. Opladen: West-deutscher Verlag. S. 186.

⁵ der zuerst beschriebene.

